



Einsturz

Einsturz

»Hast du auch was gehört?« Jonas tastete nach Martinas Hand und umschloss ihre Finger.

»Diese Stille, da habe ich dauernd das Gefühl, was zu hören.« Sie hustete. »Wie lange sind wir schon hier unten?«

»Keine Ahnung, aber ein paar Stunden sind es bestimmt. Da ...«, Jonas rieb sich die Augen, »da ist was!«

»Es ist stockdunkel, das bildest du dir sicher nur ein.« Sie drehte den Kopf und blinzelte. »Du hast recht. Oh Jonas, du hast recht.« Martina schubste ihn in die Seite. »Das ist wirklich ein Licht. Hier sind wir, hier unten!«, schrie sie.

Ein kleiner Lichtpunkt in einigen Metern über ihnen huschte über die Trümmer aus Stahl und Beton. Staubteilchen glitzerten im kaltweißen Lichtstrahl.

»Hallo, hier unten!«, brüllte Jonas.

Das Licht verschwand.

»Oh nein! Nicht weggehen.« Martina schluchzte.

»Sie haben uns bestimmt gehört,« versuchte Jonas sie zu beruhigen und stand auf.

Immerhin konnten sie hier stehen, und wie er im kurzen Lichtschein gesehen hatte, war der Trümmerhaufen über ihnen stabil ineinander verkeilt.

»Wir hatten bisher Glück und sie werden uns sicher bald hier raus holen.« Jonas tastete mit den Händen an den rauen Betonstücken entlang nach oben. »Ich höre wieder was«, er kniff die Augen zusammen und schaute hoch, wo zuvor das Licht war. »Es ist wieder da! Martina steh auf!«

Ein kratzender Laut kam näher auf sie zu und auch das Licht wurde heller.

Wie ein beweglicher Schlauch kroch das kleine Licht weiter auf sie zu und baumelte über ihren Köpfen.

»Ich habe sowas schon mal gesehen, das ist ein Kameran Schlauch.« Martina sprang auf. »Lass ihn zu uns heranziehen und in unsere Gesichter halten, dann können sie oben sehen, dass es uns gut geht.«

Beide reckten ihre Finger nach oben und Jonas bekam den Schlauch zu fassen. »Hab ihn!« Er zog ihn näher heran und leuchtete Martina ins Gesicht. »Du bist ganz grau im Gesicht«, prustete er erleichtert los.

»Ach ja, aber du ...« Sie nahm ihm das Licht ab und hielt es vor ihn. »Du siehst auch nicht besser aus. Bei dem ganzen Staub auf dir.«

»Hallo, wie viele seid ihr?«, rief eine Männerstimme von oben.

»Wir sind zu zweit und uns geht es gut!«, brüllte Martina.

»Okay! Wir lassen euch Wasser und eine größere Lampe runter.«

Nach einigen Minuten baumelte neben dem Schlauch ein Seil mit einer Wasserflasche und einer Taschenlampe.

Rasch knotete Martina die Taschenlampe ab und stellte sie wie eine Kerze auf den Boden.

Jonas öffnete die Wasserflasche und gab sie Martina. »Du zuerst.« Er lächelte.

In großen Schlucken trank sie die Hälfte. »Ah! Das hat gut getan. Jetzt du.« Sie gab sie ihm und setzte sich im Schneidersitz vor die Lampe. »Fast wie ein Candlelight-Dinner. Nur das Kerzenlicht romantischer ist, als dieses neonweiß.«

Jonas strich ihr über den Rücken. »Ganz ehrlich ist mir das momentan egal, Hauptsache Licht und Rettung.

Acht Stunden räumten die Retter vorsichtig Betonsteine und Stahlträger so weit zur Seite, dass eine Öffnung entstand, und zogen Jonas und Martina an einem Seil heraus.

Oben war mittlerweile die Nacht hereingebrochen und die Taschenlampe am Boden des Trümmerhaufens leuchtete noch immer.

Geschrieben am 29.06.2014 von Guy Incognito
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Einsturz

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).